

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

8.12.1837 (No. 340)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 340.

Freitag, den 8. Dezember

1837.

Baden.

§ Mannheim, 6. Dez. Bis nächsten 1. Januar wird im Verlag von H. Hoff ein neues Blatt unter dem Titel „Rheinischer Postillon“ erscheinen. Wie verlautet, ist die Redaktion einem jungen thätigen Manne übertragen; die Tendenz wird politisch-humoristisch (?) seyn; es soll wöchentlich zweimal erscheinen. — Eine andere, nicht unbedeutende Erscheinung ist die Ertheilung einer Konzession zu der nun vierten Buchdruckerei dahier. — Einen allgemein freudigen Eindruck hat die neuerliche Aufhebung der nächtlichen Sperre der Rheinbrücke gemacht; denn nicht selten traf dieses Hinderniß die Fremden, die, unbekannt mit der Sperre, Mannheim noch erreichen wollten und so in Nacht und Nebel auf dem jenseitigen Ufer ihrem Schicksale überlassen blieben. — Die Vorarbeiten zur Wahl des großen Ausschusses sind nun so weit beendet, daß im Laufe der nächsten Woche höchstwahrscheinlich die Wahl beginnen kann.

Baiern.

Aus Aschaffenburg wird gemeldet, daß dem Landtagsabgeordneten Raden allda von dem Guardian des Kapuzinerklosters daselbst bei einem Gastmahle im Kloster, zu welchem auch der Bürgermeister der Stadt und viele Andere geladen waren, der Dank des Ordens für seine Raden's Bemühungen beim Landtage zum Besten der klösterlichen Vereine in Baiern darg. bracht wurde, und dieser solchen mit einem Toaste auf das lange Fortbestehen und kräftige Empordürhen aller klösterlichen Vereine und ihrer würdigen Verstände erwidert habe. (F. M.)

Württemberg.

† Stuttgart, 6. Dez. Se. H. der Herzog Alexander von Württemberg und S. K. H. die Herzogin Marie von Orleans, dessen Gemahlin, werden morgen zum Besuche bei S. K. M. hier erwartet. Wie man vernimmt, wird der Aufenthalt der hohen Neuvermählten am hiesigen k. Hoflager nur 6 Tage dauern. Es werden große Feste vorbereitet. — Seit einigen Wochen haben die glänzenden Solireen wieder begonnen, welche Se. Erz. der Herr Minister des k. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Graf v. Beroldingen, während des Winters je an den Dienstagen zu geben pflegt, und in welchen sich alle durch Geburt, Rang oder Talent ausgezeichnete Personen von Stuttgart vereinigen. S. M. die Königin und S. K. H. die Prinzessinnen geruh. ten, die gestrige Soiree mit höchster Gegenwart zu

beehren. — Das gestern ausgegebene Regierungsblatt enthält eine k. Verordnung, wodurch zwei ältere k. Verordnungen vom J. 1807, den Berruf der ausländischen geringhaltigen Scheidemünzen betreffend, wieder in Erinnerung gebracht werden. Von der Berrufung sind die Scheidemünzen derjenigen süddeutschen Staaten, welche der in München geschlossenen Münzkonvention beigetreten sind, ausgenommen. Die sachsen-soburg'schen Sechser werden bei der hiesigen Münze und bei den Kameralämtern zu 7 fl. per rauhe Mark (= $\frac{1}{2}$ Pfund) angenommen, die sachsen-hildburghausen'schen und minia-gen'schen, desgleichen die kurhessischen und schweizer zu 7 fl. 36 kr., oder einzeln das Stück zu 4 kr. Die Dreikreuzerstücke des erlgenannten Staates werden zu 5 fl. 36 kr. pr. rauhe Mark, die der zwei folgenden Staaten zu 6 fl. 48 kr., die preußisch-ansbach'schen zu 5 fl. 4 kr., oder ein einzelnes Stück zu 1 $\frac{1}{2}$ kr. eingewechselt. Alle ausländischen Kreuzer und halben Kreuzer werden nur dem Gewicht nach für 3 fl. per rauhe Mark angenommen. Daß viele Personen hierdurch große Verluste erleiden, läßt sich voraussehen. — Nächstens erwartet man die Publikation einer k. Verordnung, wodurch die Landstände auf den 16. Januar 1838 zu einem außerordentlichen Landtage einberufen werden. Gegenstand ihrer Berathung wird der Entwurf eines Strafgesetzbuches seyn. Wenn aber ein Paragraph nach dem andern von der ganzen Versammlung berathen werden soll, so läßt sich, bei der großen Anzahl Rechtsgelehrter, welche unsere zweite Kammer zählt, und bei der Redseligkeit mancher Mitglieder, die jede Ausführung mit den Präadamiten anfangen zu müssen glauben, das Ende dieses außerordentlichen Landtages nicht wohl absehen. — Auf künftiges Frühjahr soll der Bau eines Leichenhauses, zu welchem der hiesige Stadtrath schon längst Pläne hatte entwerfen lassen, begonnen werden. Ein Privatmann hat kürzlich 500 fl. zu diesem gemeinnützigen Zwecke geschenkt. Uebrigens sind Ulm und Biberach in dieser Hinsicht der Hauptstadt vorangeilt. — Ein hiesiger Korrespondent hat in ein auswärtiges Blatt [Hann. Ztg.] geschrieben, Mord und Raub seyen an der Tagesordnung; dieß ist nicht wahr, aber von Diebstählen und Betrügereien hört man viel. So wurde z. B. in der vorigen Woche in das Kornhaus eingebrochen und die Kasse des Inspektors geleert. Bereiht ist aber der Dieb entdeckt und das gestohlene Geld bis auf etwa 40 fl. wieder beigebracht worden. Vor einigen Tagen ging ein junger Mensch

(wie sich nachher ergab ein Buchdrucker) in mehrere Bijouteriefabriken und zu Juwelieren, und verlangte für eine Buchhandlung goldene Ketten, Ringe mit Edelsteinen u. dgl. zur Ansicht und Auswahl. Was ihm auf diese Art anvertraut wurde, bot er noch am nämlichen Abend einem Juden zum Kauf an, der jedoch gegen die Rechtmäßigkeit des Besizes Verdacht schöpfte, und den jungen Menschen auf die Polizei zu bringen wußte, wo dieser seinen Betrug bekennen mußte.

S a c h s e n , W e i m a r .

Weimar, 30. Nov. Heute morgen um 8 Uhr wurde Feuerlärm geschlagen; unser altes schönes Rathhaus brannte. Es steht mit seinem hohen gothischen Giebel auf der Westseite des Marktes und springt etwas vor den übrigen Gebäuden vor. Im Dach, an der hintern Seite, wo es an Bürgerhäuser stößt, zeigte sich dicker Dampf, und bald brach unter der Schieferdachung die Flamme hervor. Der Wind kam aus Nordost und trieb das Feuer nach der Länge über das hohe, spitzige Dach. Der Thurm mit seinem Schiefermantel, der über dem Giebel stand, wurde von der Flamme ergriffen; die Glocken dröhnten, schlugen, sprangen, schmolzen und stürzten, und in einer Stunde legte der Thurm sich nach dem Dache herein. Die fliegenden Schieferstücke beschädigten mehrere Personen. Die Nachbarhäuser zu beiden Seiten brannten. Das Archiv des Stadtrathes soll bis auf einen Theil Administrationsakten, die dem Feuer am nächsten aufbewahrt wurden, ziemlich vollständig in den feuerfesten Gewölben und sonst geborgen gewesen seyn. Das Rathhaus ist bis auf die Mauern theils abgebrannt, theils verwüstet. Der Großherzog und der Erbgroßherzog waren von Anfang an thätige Theilnehmer der Arbeiten, ja man sah den letzteren sogar auf dem kaum gelöschten Dache eines Nachbarhauses und, wo Gefahr war, selbst die Schläuche mit ergreifen. (Weimarer Zig.)

S a c h s e n , A l t e n b u r g .

Altenburg, 26. Nov. Die Landesregierung hat am 14. d. M. den summarischen Voranschlag über die jährliche Ausgabe und Einnahme der Obersteuerhauptkasse auf die Finanzperiode vom 1. Januar 1837 bis zum letzten Dezember 1840 veröffentlicht. Dieser Voranschlag ist auf die landständischen Verhandlungen von 1836—37 begründet, und es ist danach der jährliche Ausgabebedarf 247,487 Thlr., die vorausschätliche jährliche Einnahme aber 247,257 Thlr. (Epz. N. 3.)

D e s t e r r e i c h .

Wien, 1. Dez. Der Hof bietet Allem auf, um dem Prinzen August von Preußen seinen hiesigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Konzerte, Diners und Jagden wechseln ab, und die Abende verweilt dieser geistreiche Prinz im Birkel der kais. Familie. Der die Oberstkammerwürde leitende Graf Segur ist Sr. k. H. als Kammerherr zugetheilt. Uebrigens wundert sich der ganze Hof, diesen Prinzen, welcher während des Kongresses im Jahr 1814 lange hier

verweilte, noch so blühend wieder zu sehen. Er scheint sich verjüngt zu haben. — Die Nachricht aus Köln über die Wegführung des dortigen Erzbischofs nach dem Innern der Monarchie macht hier großes Aufsehen.

Wien, 2. Dez. Dem Vernehmen nach ist der Sr. M. dem Kaiser vorgelegte Plan eines für die höher gelegenen Vorstädte vorgeschlagenen Bewässerungskanales aus der Donau, wodurch großem Wassermangel abgeholfen wird, von Sr. M. dem Kaiser genehmigt worden und im Frühjahr soll zum Werk geschritten werden. — Unsere gestrigen politischen Zeitungen enthielten über die Wegführung des Erzbischofs von Köln den hierüber gleichlautenden Artikel aus der preussischen Staatszeitung mit der kurzen Einleitung, daß die Stadt Köln Zeuge eines belagernswerthen Ereignisses gewesen sey. Man theilt hier diese Ansicht über ein Ereigniß, welches seit 3 Tagen das Taggespräch bildete, vollkommen.

Aus Ungarn, 29. Nov. In Betreff der in gewissen öffentlichen Blättern gemeldeten Angaben über die des Hochverraths angeklagten Eheleute ist zu bemerken, daß sie am 8. Dez. beim Fiskalamt zu erscheinen und sich zu vertheidigen haben. Es ist ihnen zu ihrer Vertheidigung dieser gesetzliche Termin von Amts wegen verkündet worden. Man ist auf die Vertheidigung des bekannten Redners und Landtagsdeputirten Bulogh sehr begierig, da seine Freunde behaupten, daß er siegreich aus dieser Anklage hervorgehen werde.

T ü r k e i .

Konstantinopel, 15. Nov. Wie bereits gemeldet, so herrscht nach den erfolgten beiderseitigen Expeditionen, zwischen dem französischen Botschafter, Baron Roussin, und der Pforte wieder das beste Einvernehmen. Ersterer hatte dieser Tage eine Konferenz mit Ali Effendi; die günstigen Mittheilungen des neuen Ministers Reschid Bey, welcher erst in Paris war, haben nicht wenig dazu beigetragen, um alle Differenzen zu ebnen. Die Frage von Algier wird, obgleich ein Klagepunkt der Pforte, noch lange schwebend bleiben. Die Flotte des Kapudan Pascha ist in ziemlich gutem Zustand im Arsenal zurück. Der Sultan besichtigte sie und bezeugte seine Zufriedenheit. Uebrigens sind neuerdings große Veränderungen im Personal der Administration im Werk, wie aus dem bereits zirkulirenden Teodjhat (Liste der Ernennungen für das nächste Jahr) zu ersehen ist. Der moralische Einfluß, den die Anwesenheit der erl. Fremden auf den Sultan und die Großen seines Reichs machte, hat die Frage der Reformen ihrer Entwicklung noch näher gebracht, und wird in diesem Sinne noch wichtige Folgen haben. Unterdessen hat der gestürzte Günstling Perteff Pascha eine 6 Bogen enthaltende Vertheidigungsschrift aus Adrianopel an den Scheik-Islem für den Sultan überreicht. Der Scheik-Islem, als erster Gesandter, legte sie dem Sultan vor, und man versichert, daß sie sehr gut verfaßt sey, und Punkt für Punkt die Anklagen seiner Feinde zu entkräften sucht. Wie dem aber auch sey, auf den letztern machte

se einen tiefen Eindruck; allein die Zeit einer Amnestie ist für diesen verhassten Staatsmann noch lange nicht gekommen. — Der nach Berlin bestimmte Minister der Pforte, Kiamil Bey, welcher durch seine gefälligen Manieren bei allen Franken so beliebt ist, ist nach Berlin abgegangen. — Das Dampfschiff „Fürst Metternich“ ist aus Trebizonde eingelaufen, und brachte Kimeffen von 1 Million Piaster für die persischen Kaufleute mit. Allein diese kleine Summe ist nicht hinreichend, um die rückständigen schuldigen Beträge der hiesigen Perser zu decken. Alle Verbindung hat mit denselben aufgehört, seit der politische Zustand von Persien so drohend ist. — Aus dem Lager am Taurus sind Tataren mit Nachrichten in 9 Tagen eingetroffen, nach welchen sich die Sährung über ganz Syrien verbreitet hat. Nach dem durch die Unzufriedenen verübten großen Brand der Wälder von Katakie sind partielle Aufstände ausgebrochen, und Ibrahim Pascha eilt von Stadt zu Stadt, um durch exemplarische Strenge den Aufstand zu unterdrücken. — Aus Aleppo ist die Nachricht eingetroffen, daß der engl. Generalkonsul Campbell den engl. Vizekonsul in Damascus, Farren, seiner Funktionen enthob. Er soll die engl. Interessen ganz vernachlässigt haben. — Die Pest ist ihrem Entstehen nahe. Dr. Bulard verweilt aber noch im Leanderthurm.

Smyrna, 10. Nov. Der französische Admiral Gallois ist, den neuesten Nachrichten zufolge, noch in den Gewässern von Tenedos. Nach der dieser Tage erfolgten Anzeige, daß die Seeräuber bei Scios abermals ein türkisches Schiff plünderten, sind griechische und österrreichische Schiffe in diese Gewässer abgesehelt, um diesen Unruhen ein Ende zu machen. Der engl. Konsul hat 5 des Diebstahls überwiesene geborene Malteser, da sie sich mit ihren Papieren nicht ausweisen konnten, den türkischen Behörden zur Untersuchung und Bestrafung überlassen. Dieses Beispiel, daer diese Individuen mit einem Wort seiner eigenen Jurisdiktion unterwerfen könnte, hat im Gegensatz mit einem früheren Fall einen freudigen Eindruck erregt. — Aus Griechenland nichts Neues. König Otto hat, dem Beispiele seines erlauchten Vaters folgend, öffentliche Audienzen eingeführt, wobei sich jeder Unterthan seinem Souverän mit Bitten nahen kann. — Aus Alexandrien haben wir Nachrichten bis zum 29. Okt., nach welchen die Theuerung aller Lebensbedürfnisse mit jedem Tag stieg. Der Ardey Getreide war bereits auf 165 Piaster gestiegen, und das sonst so getreidereiche Aegypten ist mit Hungersnoth bedroht. Man erwartet, daß der Bizekönig den Zoll auf fremdes Getreide ganz aufheben werde, indem sonst die Noth immer größer werden dürfte. Es ist so weit gekommen, daß das Haus Harris ägyptisches Getreide aus Malta zurückkommen läßt, um es wieder zu verkaufen. Die Geldkrise macht sich noch immer fühlbar, und Mehemet Ali, der seine Zivil- und Marinebeamten seit 3 Monaten nicht bezahlen konnte, sah sich genöthigt, ein Anleihen bei den fremden Kaufleuten zu machen. Der Finanzminister Boghos Bey hat, um die Vorräthe der Baumwolle nicht zu

niedrigen Preisen zu verkaufen, ein Anleihen der Verschleuderung der Baumwolle, wie er sagt, vorgezogen. — Die Trümmer der in Arabien errichteten Armee des Bizekönigs kehren im elendesten Zustande nach Cairo zurück. Sie treffen in einzelnen Haufen ein und sagen aus, daß sich der Oberbefehlshaber Ehourchont Pascha nur durch die Zurücklassung von 2 Bataillonen, die in Stücke gehauen wurden, rettete. Trotz dem bereitet man eine neue Expedition nach Arabien vor. — Von der Gränze Abyssiniens sind Details über den Einfall der Abyssinier eingetroffen, nach welchen der Scheik Karfar die Gränze überschritt und 400 Aegyptier ermordete. Mehemet Ali sandte sogleich den ehemaligen Kriegsminister, Achmet Pascha, mit 4000 Mann nach Sennaar ab, um dessen weiterem Vorrücken Einhalt zu thun. Der engl. Konsul Campbell hat bereits um Aufklärung über diese Expedition gebeten, da die christlichen Aegyptier unter engl. Schutze stehen, allein zur Antwort erhalten, daß Mehemet Ali bloß seine Gränzen decken wolle. Unterdessen verbreitet sich das Gerücht, daß Mehemet Ali bereits ebenfalls geschlagen sey und die Abyssinier gegen Sennaar vorrücken. — In Syrien ist eine Militärsurrektion ausgebrochen. Die Soldaten, seit 4 Monaten ohne Sold, desertiren in Banden von 300—400 M. Ibrahim Pascha hat sogleich nach seiner Ankunft den rückständigen Sold ausbezahlt; allein die Insurrektion dauerte fort. — Der Bizekönig wird am 7. Nov. in Cairo zurückermartet. — Der französische Vizekonsul Lespès war nach Frankreich abgesehelt.

Holland.

Aus dem Haag, 30. Nov. In ihren Antworten auf die Bedenken der Abtheilungen der zweiten Kammer der Generalstaaten, bezüglich des Einnahmebudgets, hat die Regierung u. a. bemerkt, daß sie den Willen habe, die Eisenbahnangelegenheit mit allem Ernste zu betreiben, um, so weit möglich, darin ein günstiges Resultat zu erzielen. In Bezug auf die Ausfuhr des raffinierten Zuckers bemerkte die Regierung, daß die Ausfuhr sich in diesem Jahre nur wenig vermindert habe, trotz des hohen Zolles, welchen der deutsche Zollverein auf dessen Einfuhr gelegt. — Bezüglich der Gesekentwürfe, wegen der Aushebung der Nationalmiliz und der Erneuerung des Aufzugesgesetzes für nächstes Jahr haben die Abtheilungen der zweiten Kammer der Regierung mancherlei Bedenken gestellt.

Belgien.

Brüssel, 28. Nov. Die Kommission, welcher die Prüfung des Budgets des Innern oblag, hat zwar, aus kleinlichen Rücksichten, die Gelder zur Verwirklichung des großartigen Plans der Regierung hinsichtlich der Einrichtung der neuen Nationalbibliothek verweigert, doch ist der Minister des Innern fest entschlossen, diesen Plan nicht aufzugeben. Frhr. v. Reiffenberg, zum Vorstand der neuen Bibliothek ernannt, kennt und achtet nach Verdienst die deutsche Literatur; sie wird somit in der neuen Bibliothek angemessen vertreten werden. — Der Provinzial- und Lokalgeist erwacht wieder allent-

halben hier zu Lande. Im Gemeinderath zu Dornick hat man vorgeschlagen, von der Regierung die Wiedererichtung der Provinz Dornick zu verlangen. — Der hohe Preis der Steinkohlen erregt Unzufriedenheit unter den arbeitenden Klassen. Von allen Seiten wird Abhülfe dieses Uebelstandes begehrt, und in so ferne Regierung und Kammer diese gewähren können, werden sie wohl daran thun. Herabsetzung der hohen Einfuhrzölle auf fremde Steinkohlen dürfte das geeignetste Mittel seyn, den Wünschen des Volkes Genüge zu verschaffen.

(D. C.)

Großbritannien.

London, 2. Dez. Oberhaus Sitzung vom 1. Dez. Lord Brougham bringt seine beiden Gesetzesvorschläge über Begründung und Beförderung eines allgemeinen Volkunterrichts und über die bessere Verwaltung der milden Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten ein und beantragt, nachdem er die Grundsätze und Zwecke dieser beiden Bills, insbesondere der ersten, in ausführlichem Vortrage dargelegt hatte, deren erste Verlesung, welche auch, nach einigen Bemerkungen des hochtörystischen Carls Winchelsea, worin dieser namentlich seine Zufriedenheit darüber zu erkennen gibt, daß Lord Brougham in seinem Plane das Lesen der heil. Schrift in den Schulen nicht ausgeschlossen wissen will, vom Hause statt gegeben wird. — In derselben Sitzung wird auch die Friedensrichterbill zum zweiten Male verlesen.

Unterhaus Sitzung vom 1. Dez. Einige, keiner besondern Erwähnung werthe, Gegenstände werden erledigt; dann erhebt sich Hr. Leader [Radikaler] und spricht: Er wünsche eine Anfrage an den edeln Lord in seiner Nähe (Lord J. Russell) zu stellen. Er wünsche zu wissen, ob in den letzten sechs Monaten irgend eine Truppenvermehrung in Unterkanada stattgefunden habe. Auch wünsche er zu wissen, ob Lord Gosford [der Gouverneur von Unterkanada] noch um weitere Truppen das Verlangen gestellt und — im Bejahungsfall — was Anlaß zu diesem Verlangen gegeben habe. Er wünsche zu wissen, ob in dem obenerwähnten Zeitraum irgend eine Vermehrung der Desertionen unter den brit. Truppen in Unterkanada stattgefunden habe [französisch-demagogische Blätter in Unterkanada und ultraradikale Blätter in England hatten das Gerücht aufgebracht oder wiedergegeben, daß Desertionen britischer Truppen über die Gränze in's Gebiet der Vereinigten nordamerikanischen Freistaaten auffallend überhandnähmen]; und schließlich, wann der edle Lord mit seinen versöhnlichen Maßregeln für Unterkanada hervortreten werde?

Lord Russell erwidert: Er fürchte, seine Antworten würden schwerlich befriedigend für das ehrenw. Mitglied ausfallen. In Bezug auf die erste Frage, wegen Truppensendungen in's Unterkanada'sche, könne er die Antwort geben, daß ein Regiment von Neubraunschweig nach Unterkanada geschickt worden sey, das zu borgen Lord Gosford die Ermächtigung erhalten gehabt habe. Die Beantwortung der Frage: ob die Absendung ver-

mehrter Streitkräfte nach Unterkanada Seitens des Gouverneurs begehrt worden sey müsse — er vorderhand ablehnen. Was die angeblichen Desertionen königl. Truppen anbelange, so hätten deren, seines Wissens, keine stattgefunden, wiewohl es allerdings am eifrigsten Bemühen aufrührerisch gesinnter Personen in jener Provinz, die Soldaten zu dergleichen zu verführen, nicht gefehlt habe. (Lauter Beifall von den Oppositionsbänken.) Die letzte Frage betreffend: wann nämlich die Regierung mit Maßregeln hervortreten werde, — so müsse er erklären, daß er keine bestimmte Entscheidung verlaublichen könne. Er könnte wohl sagen, was die Regierung im gegenwärtigen Augenblick denke und gewillt sey; allein die endliche Feststellung ihrer Ansichten und Entschlüsse hänge von den Nachrichten ab, die noch von Unterkanada eingingen müßten. Was auch die königliche Regierung in Rechten zu thun sich verpflichtet erachten möge — das halte sie für ihre erste und oberste Pflicht, die Sache derer in Kanada zu halten und zu stützen, die der Krone England zugethan seyen. (Erneuerte Beifallsbezeugungen von den Bänken der Opposition.) — Lord Russell bringt, nach erhaltener Erlaubniß des Hauses, einen Gesetzesvorschlag zur Abhülfe oder Erleichterung des Zustandes der Armen in Irland ein, der, nachdem er ihn in einem sehr ausführlichen Vortrage voll interessanter Daten über das Armenwesen in Irland entwickelt hatte, ohne Opposition ein erstes Mal verlesen ward.

Der, über 80 Jahre alte Rutscher der großen Staatskarosse verließ sein Amt zum letzten Male bei Gelegenheit der Eröffnung des jetzigen Parlaments durch die Königin. Er mußte dabei, so groß waren seine Altersgebrechlichkeiten, auf den Rutschbock hinaufgehoben werden, worauf erst die Pferde angespannt wurden.

(Globe.)

— Nachrichten aus Quebeck zufolge hat dort das sehr bedeutende Handlungsbaus Le Mesurier & Comp. bankrott gemacht. Es stand in enger Verbindung mit dem Hause G. Wildes & Comp. in London, dem es viel schuldete.

(Times.)

— Das in London etablirte amerikanische Handlungsbaus Grant, Bell & Comp. [welches bekanntlich bei der letzten Krisis seine Zahlungen hatte einstellen müssen] wird mit Nächstem seine Geschäfte wieder anfangen.

(Times.)

— Der „Herald“ sagt, in wohlunterrichteten Zirkeln wolle man wissen, Lord Gosford, der Gouverneur von Unterkanada, werde zurückberufen und durch den Oberbefehlshaber der dortigen Landmacht, Generallieutenant Sir J. Colborne, ersetzt werden.

— Der „Standard“ sagt: Man hat Nachrichten aus Kanada bis zum 28. Okt., denen zufolge die militärischen Bewegungen thätig vor sich gingen, um jeder aufrührerischen Ruhstörung, im Fall die Papineau'sche Partei dergleichen versuchen sollte, mit Kraft und Schnelligkeit zu begegnen. Man erwarte Truppen von Halifax zur Verstärkung der Garnison von Montreal. In letzterer Stadt sey eine Proklamation erlassen worden, wel-

die das Volk warne, sich dem großen Aufzuge der „Söhne der Freiheit“, wie die Papineau'schen Partisanen sich benamen, anzuschließen: diese hätten nämlich die Absicht zu erkennen gegeben, mit dreifarbigten Fahnen durch die Straßen zu paradien. In Oberkanada haben die Einwohner beschlossen, Bontärkorps zu errichten, um der Verfassungs- [britischen] Partei, wenn es Noth thue, zu Hülfe zu ziehen.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Hr. v. Molé dachte anfänglich an eine Modifizirung seines Ministeriums, allein es zeigten sich allzu große Schwierigkeiten, und jetzt scheint er entschlossen, so vor die Kammer zu treten, wie er ist. Zwar ist dieses Ministerium nicht sehr stark, die Elemente, aus denen es zusammengesetzt ist, haben nichts sehr Hervorstechendes, allein es weiß sich in die Umstände zu fügen. Uebrigens ist Hr. v. Molé's Lage nicht schlecht: einerseits weiß man, daß er mit der Diplomatie auf ziemlich gutem Fuße steht, und daß er ein Mann von Ehre ist, auf dessen Wort man sich verlassen kann; andererseits gab er die Amnestie, und versetzte sich gegenüber den verschiedenen Parteien in eine gute Stellung. Seine Rolle in der Kammer wird daher einzig darin bestehen, die Parteien zu zerstückeln, die Coterien zu brechen, so zwar, daß sie keine Opposition vereinigen können, bedeutend genug, um das Ministerium zu stürzen, das seinerseits durch alle Mittel die Personen an sich zu ziehen, die Deputirten, so wie sie ankommen, zu gewinnen sucht; und da der Opposition kein gemeinschaftlicher Mittelpunkt mehr bleibt, so wird die Regierung stärker als sie und sicherer in den Geschäften seyn. Im Ganzen ist die Kammer nicht bedeutend genug, um eine zu schneidende Opposition zu wagen; sie fürchtet sich vor den Republikanern. Das, was man das linke Centrum nennt, wird kein kompaktes Ganzes bilden, und vergeblich würden sich einige Führer bemühen, es vollständig zu diszipliniren und eine entschiedene Opposition aufzustellen. So z. B. war es unmöglich, Hr. Dillon Barrot vollständig dem linken Centrum zu nähern, obgleich es viel Berührungspunkte zwischen den Deputirten beider Fraktionen gibt, und warum? weil man so gleich zu prüfen hatte, ob die Septemberelese zu widerrufen oder aufrecht zu halten seyen, und man sich nicht verständigen konnte. Die Kraft des Ministeriums wird besonders aus den Unmöglichkeiten der Opposition und aus den Zwistigkeiten, wodurch Spaltung in ihr entstehen kann, hervorgehen; denn verständigte sich die Opposition, so könnte sich ohne Zweifel das Ministerium nicht halten. Man wird nicht wagen, das Ministerium zu sehr zu bekämpfen, aus Furcht, der Partei der H. Garnier Pages und Michel (von Bourges) zu dienen. Sie wissen, daß die Ubertreibung der Extreme die Centren immer wieder vereinigt. Dabrei bringe ich den persönlichen Einfluß des Schlosses auf die Deputirten, der sehr groß ist, noch gar nicht in Anschlag. (U. Z.)

Paris, 4. Dez. Der „Moniteur“ enthält das sehr

auführliche Programm der Dammont'schen Leichenfeier. Sie findet morgen, Mittags 12 Uhr, statt. Die Thüren der Kirche des Invalidenhospitals werden um 10 Uhr geöffnet. Eine Salve von sieben Schüssen aus den in Algier erbeuteten Kanonen verkündet den Anfang und eine gleiche Salve den Schluß des Trauergottesdienstes. Das von Berlioz komponirte Requiem wird von einem Orchester von 300 Musikern ausgeführt. Die Absolution erteilt der Erzbischof von Paris. Offiziere in Uniform tragen Trauerflöre am den Arm und den Degenriff gewunden; alle andern anwesenden Herren müssen schwarz gekleidet seyn; auch die Damen müssen Trauerkleidung tragen. — Eine Stunde, nachdem die Kirche wieder ganzlich leer ist, wird das Publikum zugelassen, um sie zu sehen, und auch die zwei folgenden Tage bleibt sie geöffnet.

— Dem „Messager“ zufolge soll die Abberufung des Hrn. Campuzano von seinem Gesandtschaftsposten an dem Kaiserlichen Hofe (zu welchem der Graf d'Espeja ernannt sey) nicht in einem Mißfallen des jetzigen span. Ministeriums, bei dem er im Gegentheil sehr in Gunsten steht, und von dem ihm die Botschaftersstelle in London angeboten worden, auch die Senatswürde in Madrid vorbehalten worden sey, sondern darin seinen Grund haben, daß er in seinen politischen liberalen Meinungen weiter sey oder gehe, als man gegenwärtig in Madrid zu seyn für gut finde.

— Einem Schreiben aus Ajaccio vom 23. v. M. zufolge ist General Sebastiani zur selben Zeit, wo ihn dieser Bezirk zum Deputirten wählte, auch vom Bezirk Bastia mit 93 Stimmen gegen 1 gewählt worden.

— Nachrichten von der Insel Bourbon vom 12. Sept. zufolge erwartete man dort einen überaus reichlichen Ausfall der Zuckererndte, und fürchtete, es möchte nicht Schiffe genug zu deren Ausfuhr vorhanden seyn. Den Gesamtwert der zu erwartenden Ernte berechnete man auf 30 Millionen Franken, ungeachtet die Zuckerpreise seit Hrn. Duchatels Austritt aus dem Finanzministerium gewichen waren.

— Nach einem Schreiben im „Toulonnais“, datirt „1. Nov. Dardanellenübung“, wäre das Geschwader des Admirals Gallois, welches der türkischen Flotte unter dem Kapudan Pascha beobachtend nachsegelte, in der Nähe von Scio, beinahe feindlich mit dieser zusammengelassen. Doch sey, ungeachtet man bereits gegenseitige Angriffsanstalten getroffen, das Mißverständnis wieder gütlich beigelegt und ein vollkommen freundliches Verhältnis hergestellt worden. Bei alledem habe Gallois mit seinem Geschwader der türkischen Flotte von Station zu Station bis an die Dardanellen nachzufolgen für rätlich erachtet.

— Es soll sich herausgestellt haben, daß der im Tulleriergarten mit einem Pistole verhaftete junge Mensch, Jean Ayme, verrückt sey.

— Es wird ein neues Werk von Lamennais, betitelt „Buch des Volks“ angekündigt.

† Paris, 4. Dez. Das ministerielle Blatt bes

stättigt diesen Abend die Nachricht von der Ernennung des Marschalls Baler als Generalgouverneurs der französischen Besitzungen in Nordafrika.

† Paris, 5. Dez. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Regierung, indem sie die Amtsverwaltung für Algier vom Kriegsministerium an das der Marine überträgt, unumwunden erklärt, daß Algier eine franz. Kolonie sey. — Hr. Mauguin hat seine Entlassung als Präsident des Konseils der Kolonien und als Abgeordneter von Guadeloupe gegeben. Seine neue Stellung in der demokratischen Partei scheint ihn zu diesem schnellen Schritte bewogen zu haben. Hr. Charles Dupin ist sein Nachfolger. — Eine k. Verordnung ermächtigt das Kriegsministerium, über 5,035,830 Fr. für Algier zu verfügen. — Der Herzog von Nemours wird 2 Tage in Marseille sich aufhalten. Das ihm durch den Handelsstand angebotene Bankett wird aus 200 Couverts bestehen.

Bona, 9. Nov. Der Herzog von Nemours fuhr heute auf dem Dampfschiffe „Phare“ nach La Calle, diesem bekannten alten französischen Etablissement, welches jetzt durch die stets zunehmende Zahl der Korallenfischer immer mehr Leben und Bedeutung gewinnt. Die Abgaben dieser Fischer, welche größtentheils Toconer und Neapolitaner sind, betragen für das Jahr 1836 nahe an 250,000 Fr. Weit beträchtlicher sind die Einkünfte für das laufende Jahr. — Die angeblichen Korrespondenznachrichten der französischen Journale aus Bona ergöhen uns hier nicht wenig. Vor allen zeichnete sich der „Loulonnais“ diesmal durch den Reichthum seiner Erfindungen aus. Nach seinem ersten franz. Siegesbulletin vom 9. Okt. läßt dieses Journal bei der zweiten wirklichen Einnahme sechstausend Franzosen in vier Stürmen umkommen. Bekanntlich belief sich die ganze aktive Truppenzahl nur auf 6,500 Mann. Wäre jener Verlust also wahr gewesen, so würde fast kein Mann übrig geblieben seyn. Es scheint aber, daß man sich allgemein in Frankreich über die wahre Stärke der Armee täuschte. Berechnet man diese freilich nach der Anzahl der Regimenter und Brigaden, so kommen viel höhere Ziffern heraus. Allein der Effectivstand der Regimenter beträgt hier manchmal nicht die gewöhnliche Stärke eines Bataillons. Man scheint in Frankreich noch nicht zu wissen, daß hier häufig die Hälfte der Armee in den Spitälern liegt. (N. 3.)

Spanien.

† Paris, 4. Dez. Die Wahlen von Madrid sind durch den Senat für nichtig erklärt worden. Man erwartet, daß die Kammer der Procuradores einen ähnlichen Beschluß fassen wird. — Die kgl. Lage Eurnaga's und Extremaduras, in denen sich die Carlisten fest setzen, selbst Städte befestigen, beunruhigt die Gemüther. Jedoch verschwindet diese Unruhe vor der Besorgnis, die wegen der Feindseligkeit der Parteien in der Kammer entsteht. Mehrere Cortes, unter ihnen der Herzog Cor, Someruelos, Mon, verhehlen ihre Absicht nicht, die Konstitution von 1837 zu vernichten, die sie durch das Estatuto zu ersetzen gedenken, Mendizabal,

Maboz, Caballero, Bertram de Eyz und ihre Freunde wollten Veränderungen anderer Natur herbeiführen. Der Kampf wird mit solcher Erbitterung geführt, daß der Herzog von Baylen sich des Ausrufs nicht enthalten konnte: „man würde so nur die Teppiche auf die Stufen des Palastes ausbreiten, auf denen Don Carlos bequemer zur Thronen steigen würde.“ Das Volk ist wenig befriedigt; die Ernennung Roscoso's zum Senatspräsidenten hat jedermann und besonders die Nationalgarde erbittert.

† Paris, 5. Dez. Nach Korrespondenzen von der spanischen Gränze sind die angeblichen Reisen Don Carlos nach Durango, Onate, Segura nur Erfindungen der Zeitungen. Er war am 26. Nov. noch in Amurrio. Die Nachricht des Einzugs Espartero's in Valcarlos hat sich nicht bestätigt. Den 27. war er noch in Pamplona, wo seine Soldaten ruhig die 50,000 Rationen, die er gefordert hat, aufzehrten. — Die Vorbereitungen zu einer neuen Expedition scheinen beendigt zu seyn. Man schreibt, daß 30 Bataillone, die daran Theil nehmen sollen, in Villafraanca zusammengezogen sind. Der größte Enthusiasmus herrscht unter diesen Truppen. Sie sehnen sich, mit den Christinos sich zu schlagen. — Die Weichelmörder Quisada's sind, erschreckt durch die furchtbaren Maßregeln der Strenge, nach allen Richtungen hin entflohen. — Die Kuriere können jetzt frei nach Andalusien passieren. — Die Carlisten haben in Extremadura einen Waffenplatz und Guadelupe besetzt. Extremadura scheint nun nicht mehr anders zu retten, als durch die von Portugal verlangten Truppen, die man von Almeida aus erwartet.

Polen.

Das Journal de Francfort schreibt aus Warschau: Der Marschall-Gouverneur Fürst Paskevitch hat, während der Reise des Kaisers nach einander drei Kuriere mit eigenhändigen Schreiben Sr. M. erhalten. Das letzte wünschte ihm Glück zu seiner militärischen Verwaltung und Muthe, von welchem der Kaiser in dem Lande, das er in diesem Augenblicke bereist, glänzende Proben sich veranschaulichen konnte. Beigelegt war die Schiffe in Diamanten als Ehrenfräulein der Kaiserin für seine zweite Tochter — ein neuer Beweis zu den vielen, die er schon von erlauchter Freundschaft erhalten.

Staatspapiere.

Wien, 1. Dez. 5prozent. Metalliq. 105½; 4prozent. Metalliques —; 3prozent. 78½; Bankaktien 1410½; Nordbahn 109½; All. C. B. 108½; 1834er Loose 121.

Pariser Börse vom 5. Dez. 5proz. Konsol. 107 Fr. 15 Ct. — 3prozent. Konsol. 80 Fr. 25 Ct. — Span. Alt. 20½; Pass. 41. — Port. 3proz. 17½. — St. Germain Eisenbahnaktien 850 Fr. — Et. — Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 665 Fr. — Et.; linkes do. 635 Fr. — Et. — Laffitte'sche Bank. — Fr.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 6. Dez.,	Schluß 1 Uhr.	per.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	104 1/2
"	do. do.	4	—	99 1/2
"	do. do.	3	—	78 1/2
"	Banlfaktien	—	—	1686
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	237
"	Partialloose do.	4	—	143 1/2
"	fl. 500 do. do.	—	—	119 1/2
"	Bethm. Obligationen	4	—	99 1/2
"	do. do.	4 1/2	—	101 1/2
Preußen	Staatschuldscheine	4	—	104
"	b. b. in End. a fl. 12 1/2	—	—	101
"	Prämienfcheine	—	—	63 1/2
Baieru	Obligationen	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 1/2
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	41 1/2
Baden	Rentenfcheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Solu. S.	—	—	93 1/2
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60 1/2
"	fl. 25 Loose	—	—	24 1/2
Raffau	Obligationen b. Nothf.	3 1/2	100	—
"	do. do.	3	—	94 1/2
Holland	Integrale	2 1/2	—	53 1/2
Spanien	Altiofchuld	5	—	13
Polen	Lotterieloose Nil.	...	—	66 1/2
"	do. a fl. 500	—	—	77 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

6. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	27,3,10,8ℓ.	0,7Gr.üb. 0	ND	heiter
N. 3 U.	27,3,10,5ℓ.	1,5Gr.üb. 0	D	heiter
N. 11 U.	27,3,10,6ℓ.	0,7Gr. ut. 0	ND	heiter

Karlsruhe. (Museum.) Eingetretener Hinder- niß wegen wird das auf Samstag, den 9. d. M., angekündigte Museumskonzert Montag, den 11. d. M., statt finden.

Anfang 6 Uhr.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1837.

Die Museumskommission.



Kunstverein.
Sonntag, den 10. d. M., sind für die verehrlichen Mitglieder des Vereins folgende Gemälde im Lokal aufgestellt:

- 1) Ansicht des Alten-Marjees in Tyrol, von L. Rottmann aus Heidelberg.
- 2) Eine singende Jungfrau, von Schulz aus Karlsruhe.

3) Partie am Karénberger See, von Soeger aus Alzey.
4) Partie bei Benediktbeuern in Tyrol, von H. Rogers aus London.
Karlsruhe, den 9. Dez. 1837.

Der Vorstand.

Anzeige für Kunst- und Naturfreunde.

Durch hohen Erlaß des Ministeriums des Innern, Karlsruhe, den 19. Juni 1835, wurde dem Unterzeichneten die Erlaubniß zu Theil, eine Sammlung der von ihm selbst geschliffenen Rheinkiesel, welche sich nicht nur durch ihre seltene Größe, sondern auch wegen ihres kunstreichen Schliffes besonders auszeichnen, durch Auspielung mittelst Loosen verwertben zu dürfen.

Diese Steine sind in 3 Kunstausstellungen — Karlsruhe, Mainz und Mannheim — mit allgemeiner Anerkennung einer selteneu Kunstfertigkeit beurkundet, so wie auch Seine Königl. Hoheit der Großherzog den unterthänigsten Vorschlag vom Vorstand des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden, die silberne Preismedaille zu ertheilen, gnädigst zu genehmigen geruhten.

Sämmtliche Preziosen sind von den größten Kunstkennern nicht nach Kunstschliff, sondern nur nach dem gewöhnlichen Schliff der Edelsteinschleifer, berechnet auf 600 fl. amtlich tarirt, und sind mit Genehmigung der höchsten Staatsbehörde 666 Loose, das Loos zu 1 fl. 21 Kr., gefertigt.

Die Ziehung dieser ganz besondern, selteneu Kunstgegenstände findet, selbst bei nicht gänzlichem Absatz der Loose, im Februar k. S. statt.

Die Ziehung ist bei Großh. Stadamt in Mannheim, woselbst auch diese Kunstgegenstände *) deponirt sind.

Durch Beschluß der hohen Regierung des Mittelrheinkreises zu Raffau erhielt der Unterzeichnete die Erlaubniß, in hiesiger Residenz Loose von diesen Kunstgegenständen zum Absatz anzubieten.

Karlsruhe, den 8. Dezember 1837.

Karl Weber,
Hofedelsteinschleifer.

*) Nr. 272 der Didaskalia v. 3. Okt. erwähnt der ausgezeichneten Leistungen dieses Künstlers mit folgenden Worten: Mainz, den 24. Sept. Die Didaskalia hat unlängst der schönen künstlichen Arbeit rühmend erwähnt, welche ihrem Verfertiger, Hrn. Marchiso in Mainz, bei der jüngsten großen Kunstausstellung dahier, allgemeinen Beifall erworben hat. Aber neben jenem glänzenden und großen Vogelkäfige von Spiegelglas, theilweise mit durchbrochener Filigranverzierung in verschiedenen Farben, verdient in diesen Blättern auch die kleinere Urne von geschliffenen Rheinkieseln und die daneben aufgestellte Garnitur von demselben Stoffe, alles die Arbeit des Hrn. Weber, Hofedelsteinschleifers in Mannheim, eine nicht minder anerkennende Auszeichnung. Für Jeden, der diese kunstreiche Behandlung, diese Tausende und Tausende von Facetten, das rohe Material, das angeschliffene, das vollendet geschliffene selbst geschaut hat, ist eine besondere Hervorhebung der Kunstfertigkeit des Hrn. Weber überflüssig. Es wäre dem fleißigen, durch keine äußerlichen Verhältnisse begünstigten deutschen Künstler ein reichlicherer Absatz seiner Loose, Behufs der Auspielung seiner in Mannheim deponirten Garnituren schöner Schliifarbeiten, zu wünschen, — kurz, Ermunterung und Theilnahme. Was ließe sich da nicht, auch im Fache der Kunstarbeit in ächten Edelsteinen, von diesem Talente hoffen? und könnten nicht namhafte Summen für dergleichen im ganz nahen Bruderlande bleiben, Summen, die nun noch weit weg, zum großen Theil in außerdeutsches Land auswandern? Das ist wohl auch der Grundgedanke des höchst ehrenvollen Zeugnisses gemessen, welches der Vorstand des mainzer Kunstvereins in der Mainzer Zeitung vom 13. Sept. (Siehe Nr. 265 d. R. Ztg. v. 21. Sept.) Hrn. Weber ausgestellt, und wodurch derselbe Vorstand ein älteres Zeugniß vom Jahr 1833 neu bekräftigt hat.



Karlsruhe. (Einladung.) Nachdem erwünschte Mittheilungen wegen der beabsichtigten Quartierunterhaltungen eingegangen sind, so werden die verehrlichen Subskribenten hierdurch eingeladen, sich am künftigen

Sonntag, den 10. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, auf dem Museum zahlreich einzufinden, um einen definitiven Beschluß zu fassen.
Karlsruhe, den 6. Dez. 1837.

A n z e i g e.

Unterricht in der engl. Sprache erteilt Mr. M. Wertheim aus London, vormals Privatdozent an der Universität Oxford. Schloßstraße Nr. 16.

The german language taught through the medium of the french or english by Mr. M. Wertheim from London, formerly tutor of the above language at the university of Oxford.

Schloßstraße Nr. 16.

Nr. 16,140. Sinsheim. (Diebstahl.) Vom Montag den 20. d. M., bis Sonntag, den 26. d. M., wurden dem Franz Hofmann von Rittersbach, Schafknecht bei Michael Rufenach in Daisbach, aus dessen, in der Schlafkammer der Rufenach'schen Mägde stehenden Kiste mittelst Einsteigens gegen 400 fl., bestehend auf 4 kleinen Eyalern, das übrige in Kronenthalern, worunter 2 ganz neue, entwendet.

Das Geld befand sich in einem kalbledernen Surt, an welchem hinten mit grünem Saffian die Buchstaben B G aufgenäht sind. Dieser Diebstahl wird Behufs der Fahndung auf das Geld und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sinsheim, den 29. Nov. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Fieser.

Bekanntmachung.

Für den Bedarf der hiesigen Garnison sind 3198 Pfd. Rosshaare zu zupfen und 273 Stück einschläfrige Matragen

anzufertigen.

Wer die eine oder die andere dieser Arbeiten zu übernehmen gesonnen ist, wolle seine Soumissionen bis zum 10. d. M.

schriftlich anher übergeben.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1837.

Großh. bad. Stadtkommandantenschaft.
v. Seutter.

Wiesloch. (Wein- u. Fässer-Versteigerung.)

Donnerstag, den 21. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, werden, auf den Antrag der Erben, in der Verhaufung des verlebten Advokats, Franz Schmitt in Sichertersheim, nachgenannte gutgehaltene, zur Verlassenschaft desselben gehörige Weine, als:

- 7 Dhm 1833er Gewächses,
- 64 " 1834er "
- 53 " 1835er "
- 3 " 1836er "

schon 9 Stück ovale Fässer, je zu 14 Dhm, und 3 " " " " " 8 "

von vorzüglicher Güte, der Erbvertheilung wegen, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Wiesloch, den 4. Dez. 1837.

Großh. bad. Amtsvorort.
Eppelin.



Elchesheim. (Holländer-Versteigerung.) Freitag, den 29. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in hiesigem Gemeindeveld

39 Stämme zu Boden liegende Holländerweiden öffentlich versteigert; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft an eben diesem Tage und zur bestimmten Stunde im Wirtshause zum Hirsch d. hier statt findet, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Elchesheim, den 27. Nov. 1837.

Bürgermeisteramt.
Heck.

Nr. 21463. Durlach. (Schuldenliquidation.)

Ueber das Vermögen des Bürgers Joseph Behr, von Stupferrich, wurde Sent erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 21. Dez. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagsfahrt soll auch ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, ein Borg- und Nachschußvergleich versucht, und in Bezug auf diese Ernennung, so wie den etwaigen Borgvergleich der Richterscheidende als der Mehrzahl der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Durlach, den 1. Dez. 1837.

Großh. badisches Oberamt.
Erler.

Weinversteigerung.

Donnerstag, den 14. Dez. d. J., Morgens 9 Uhr, werden im Brück'schen Kaffeehause am Max-Joseph-Platze zu Landau nachbenannte, ganz rein gehaltene Weine, wegen Räumung des Kellers öffentlich an die Meistbietenden, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, versteigert; nämlich:

1. 24 Hektoliter 1827er Weiberer,
2. 23 " 1832er Godramsteiner,
3. 13 " " Ungsteiner,
4. 36 " 1834er Burrweiler,
5. 27 " " Hofsfelder,
6. 41 " " Abersweiler,
7. 12 " " Edenkober,
8. 49 " 1835er Traminer Rhodter,
9. 98 " " Godramsteiner,
10. 12 " " Birkweiler,
11. 87 " " Burrweiler,
12. 46 " " Hainfelder,
13. 16 " 1836er "
14. 13 " 1835er rother Gräfenhauser.

Landau, den 21. Nov. 1837.

Keller,
Notar.

Mit einer Beilage der Ch. Th. Gross'schen Buchhandlung in Karlsruhe.